

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 56 (1962)
Heft: 5

Artikel: Die Verteidigung in den Kleinstaaten
Autor: Gelpke, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-140678>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bereitschaft zum Dienst erstickt. Man ist Sozialist in dem Maße, wie man sich um eine solche Deutung der Ereignisse müht, daß sie in der Richtung gewissenhafter Übernahme von Verantwortung wirken.

Die Verteidigung in den Kleinstaaten

In einer von einem deutschen und einem schweizerischen Verlag gemeinsam herausgegebenen Schrift «Auf dich kommt es an» wird den Kleinstaaten um die Bundesrepublik herum eine starke Verteidigung empfohlen. Als Mitarbeiter wurden ausschließlich Sachverständige gewonnen, die aus den Nachbarländern von Westdeutschland stammen. Für Österreich zum Beispiel Oberst O. Heller, für die Schweiz Major Heimann (Redaktor der Schweizerischen politischen Korrespondenz), sowie Prof. Dr. W. Kägi, Zürich. Ihre Darstellungen können dokumentiert werden, jedoch mit einer Ausnahme, und zwar gerade im wichtigsten Fall. Auf Seite 11 schreibt Prof. Kägi: «So wie die Dinge liegen, ist es doch klar, daß die bolschewistische Gefahr nicht einfach durch eine geistige und sittliche Haltung abgewehrt werden kann.» — Nun ist aber die bolschewistische Gefahr nur als ideologische, nicht aber als militärische Gefahr in dem Sinne nachweisbar, wie sie alle Mitarbeiter dieser Broschüre meinen, nämlich als Kriegsgefahr für die hochkapitalistischen Länder des Westens. Wie der verstorbene deutsche Reichskanzler Dr. Wirth in Luzern einmal erklärte, unterliegt die große Mehrheit der Historiker, Politiker und Militärs des Westens einer Massensuggestion, die bis auf das Frühjahr 1929 zurückgeht. Damals unternahm es Hugenberg — einer der Finanzmänner Hitlers — in einem Rundschreiben an 3000 USA-Millionäre, die kommunistische Gefahr zu propagieren (Deutscher Geschichtskalender 1929, Inland, Seite 86). Die Propagandagelder, die Hugenberg nach diesem Rundschreiben erhielt, leitete er teilweise an Hitler weiter. Bevor er aber dies tat, testete er Hitler auf politische Fähigkeiten und stellte unter anderem die Frage: «Warum glauben Sie an die jüdische und kommunistische Gefahr?» Hitler war schlau genug, um die Testfrage zu erkennen, und antwortete: «Ich bin nicht so dumm, um selbst an die jüdische und kommunistische Gefahr zu glauben, aber ohne Propagieren dieser Gefahr kommen wir nicht an die Macht» (Abegg-Archiv, Information von G. Straßer).

Seither ging nun die kommunistische Gefahr zunächst als ideologische und später auch als militärische Gefahr in die Geschäftspresse des Westens über und wirkt nun hier als Massensuggestion. Sowjetmacht bedeutet Gefahr! Gewiß, aber nur unter der Voraussetzung, daß die Sowjetunion ein Interesse an einem dritten Weltkrieg hat. Dieses Interesse ist einfach nicht nachweisbar. Was aber tausendfach

wiederholt wird, gilt als klar, auch wenn es keineswegs bewiesen ist. Freilich gab Hitler Befehl zur Verbrennung jener preußischen Polizeiakten, in welchen der dokumentarische Beweis enthalten war, daß Hitler selbst nicht an die kommunistische Gefahr glaubte. Er bedrohte auch die Zeugen mit dem Tode. Sie hätten ihm im Prozeß betreffend den Brand des Reichstagsgebäudes peinlich werden können. Wie man inzwischen weiß, wurde das Reichstagsgebäude ebenfalls auf Befehl Hitlers angezündet, um die kommunistische Gefahr zu propagieren und die Welt irrezuführen. Hitler beeinflußte die öffentliche Meinung durch Schocks. Das ist aber heute noch das Mittel, um den Massen eine Ideologie zu suggerieren.

Schon seit 1930, insbesondere aber seit Hitlers Tod, haben die Untersuchungen zahlreicher Rußlandkenner ergeben, daß die Sowjetunion nicht das geringste Interesse an einem Weltkrieg hat. Sie will den Westen ohne Krieg besiegen und wendet dabei auch das von Hitler so erfolgreich angewandte Mittel der Schrecksuggestion an.

Und warum hat die Sowjetunion kein Interesse daran, die Welt durch Krieg zu erobern? Das ist in langjähriger Arbeit untersucht worden, zum Beispiel von Abegg (Abegg-Archiv), Baade «Wettlauf zum Jahre 2000», Bernal «Welt ohne Krieg», Boettcher «Die sowjetische Wirtschaftspolitik», Buchholz «Kampf um eine bessere Welt», Clark «Der ungeduldige Riese», Kennan und Neal (Gemeinschaft und Politik 1962/1, Seite 6), Métauxas «Pékin contre Moscou», Noël-Baker «Wettlauf der Waffen», Zischka «Krieg oder Frieden» und von einigen Mitarbeitern der Blätter für deutsche und internationale Politik.

Nicht alle hier erwähnten Autoren bringen die gleichen Argumente vor und es fällt schwer, sie in wenigen Zeilen zusammenzufassen. Ein Versuch sei immerhin gemacht:

1. Auf Grund des 1922 zwischen Deutschland und der Sowjetunion abgeschlossenen Neutralitätsvertrages (seither zumeist als Rapallo-Vertrag bezeichnet) wurde eine große Zahl von deutschen Offizieren in der Sowjetunion an solchen Waffen ausgebildet, deren Besitz Deutschland nach dem Versailler Vertrag verboten war. Das hätten die russischen Diktatoren niemals getan, wenn sie Deutschland hätten angreifen wollen. Die deutschen Offiziere wurden in Rußland ausgebildet, um sie davon zu überzeugen, daß Deutschland keine Gefahr drohe.

2. Nach Hitlers Machtantritt wurden natürlich alle deutschen Offiziere aus der Sowjetunion zurückgerufen, denn die Ausbildung deutscher Offiziere im Osten stand im Widerspruch mit Hitlers Propaganda von der kommunistischen Gefahr.

3. Obwohl Hitler die Sowjetunion bis 1938 ständig provozierte und Stalin alles andere als friedfertig war, hat Stalin es unterlassen, einen Präventivkrieg zu führen. Die Sowjetunion hätte — nach Ansicht des deutschen Generals von Hammerstein — Deutschland im

Jahre 1934 innerhalb weniger Wochen besiegen können, denn Deutschland verfügte 1934 nur über 100 000 Mann und besaß weder Panzer noch Flugwaffe. Wenn Stalin diesen Präventivkrieg unterließ, so gewiß nicht aus humanen Gründen, sondern weil die Sowjetunion kein Interesse an diesem Krieg hatte. Stalin war auch überzeugt, daß Rußland unbesiegbar sei, und hielt darum einen Präventivkrieg nicht für notwendig.

4. Alles was die Sowjetunion dringend braucht, sind Industrieanlagen. Land und Rohstoffe hat sie nicht nötig. Das hat sie im Überfluß. Industrieanlagen lassen sich aber nicht erobern, denn jeder Verteidiger wird sie eher zerstören, als sie in die Hände des Feindes zu geben. (Die für Hitler erkennbar feste Entschlossenheit von General Guisan, alle Schweizer Industrieanlagen durch unsere 16 000 Mann starken Zerstörungsdetachemente zu vernichten, war auch eine der Ursachen, weshalb Hitler auf eine Eroberung der Schweiz verzichtete. Er wollte zwar die Schweiz gleichschalten, aber womöglich ohne Krieg.)

5. Nach dem Sieg der Sowjetunion über Ostdeutschland schlug Stalin Präsident Truman vor, die Weltherrschaft zu teilen. Das spricht dafür, daß Stalin zum mindesten die hochkapitalistischen Länder des Westens nicht erobern wollte.

6. Im Zeitalter der atomaren Sprengköpfe und Raketen hat weder der Osten noch der Westen ein Interesse, die Weltherrschaft durch einen totalen Krieg zu erobern, weil die Spitzen wissen, daß atomare Waffen Angreifer und Verteidiger fast gleichzeitig töten (Warn- und Bedenkzeit zum Gegenschlag: 4 bis 15 Minuten).

7. Die Großmächte sind keine direkten Kriegsgegner mehr. Sie treten einander nur noch indirekt in Kriegen zwischen Kleinstaaten und den Bürgerkriegen gegenüber.

8. Bei den vielen Kleinkriegen seit 1945, an denen die beiden Großmächte hinter den Kulissen beteiligt waren — so insbesondere im Korea-Krieg —, sind keine atomaren Waffen verwendet worden, weil beim Einsatz dieser Waffen der totale Krieg ausbricht, an dem niemand mehr interessiert ist.

*

Die Zukunft gehört den beiden größten atomaren Mächten, und fraglich ist nur noch, ob und wie die sogenannte dritte Welt aufgeteilt wird. Will die dritte Welt neutral bleiben, so braucht sie Waffen. Aber atomare Waffen wird sie weder von den USA noch von der Sowjetunion erhalten. Nach dem zurzeit herrschenden Willen der Großmächte sollen sich die Kleinstaaten mit konventionellen Waffen verteidigen. Jede Erweiterung des sogenannten Atomwaffenklubs ist den Großmächten unerwünscht.

A. Gelpke